

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Santa Chiara

Ernst <II., Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog>

Karlsruhe, 1855

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-84156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84156)

Charlotte. Wie seltsam schmeckt der Trank! Welch
ein Gedanke!

Ha! Wie ein Todesschauer faßt mich's an!

Alexis. Zum Fest heut' Abend denn, auf Wiedersehen!

Charl. Kalt rieselt durch die Adern mir das Blut,
Auf Wiedersehen? Auf Wiederseh'n, ja — dort!

Arie.

Es ist gesch'eh'n, mir sagt's die Qual,
Die glühend mir das Blut durchkreiset!
Auf dieser Stirne flammet das Mal,
Das Gottes Zorn dem Mord verheißet!

— Ich bebe vor dem Tode nicht,
Der mich der Pein entrückt;

Er ist's ja, der die Kette bricht,

Die blutig mich gedrückt;

Mir bleibt kein Pfad aus dieser Nacht,

Nur Tod entreißt mich Deiner Nacht,

Doch daß du selbst vollbracht die That —

Dies füllt die Brust mit Grau'n!

Weh' Dir, wenn einst die Rache naht —

Du wirst ihr Antlitz schau'n!

Der Rebel sinkt! Vor meinem Blick

Die Zukunft sich enthüllt —

Weh' Dir! Dein harrt ein Fluchgeschick,

Bald ist Dein Maas gefüllt!

Durch Mord löst Du der Ehe heilig Band!

Vernichtet wirst Du einst von Vaters Hand!

Alexis. Wahnsinnig Weib! — Du hast es selbst ge-
wollt.

Szene 8.

Vorige. Bertha. Aurelius.

Bertha. Was geht hier vor! Was muß ich seh'n?

Sie stirbt! — Weh' mir! — Was ist gesch'eh'n?!

Aurelius. Welch Schreckniß über sie verhängt —

Was Ihr auch seht und hört, bedenkt,

Ihr kann das Grab nur Freiheit geben.

Spricht doch der Herr: „durch Tod zum Leben“.—

Zu Hilfe! Schnell! Die Fürstin stirbt! Herbei!

Chor. Weh' uns! Die Herrin leblos hier!

Bleich — starr — entseelt der Frauen Zier!

Verschlossen dieses Aug' so klar —
 Entsetzen! Wär' dies Schreckniß wahr? —
 Sie lebt! Der Herr hat sie erweckt!
 Still — leise — daß kein Laut sie schreckt.

Charlotte. Zu Ende ist der Schreckenstraum.

Sie ist erwacht, sie athmet wieder!
 Dort steht sie unter'm grünen Baum
 Und lauschet auf des Waldes Rieder;
 Und lustig flattert um die Wange
 Vom Strohhut rosenroth das Band —
 Wie machte ihr der Traum so bange
 Von Kron' und Thron im kalten Land!
 Und dort aus dem Gebüsche schreitet
 Ein kühner Mann, so stolz und schön —
 An seiner Seite fröhlich gleitet
 Sie Elfen gleich durch Thal und Höh'n!
 Süß lockt der Nachtigallen Schlag!
 O Jugendglück! Du Blüthentag! —
 Im Abendgold die Sonne sinkt,
 Der Nachtwind zieht über das Land;
 Durch Waldesdunkel Mondschein blinkt.
 Die Elfe reicht ihr die Hand:
 „Komme, weine nicht mehr, sollst unser seyn,
 Ich führe Dich hin zur Heimath Dein!“

Chor. Ich führe Dich hin zur Heimath Dein.

! nnn

! nnn